



EINLADUNG

Augen, trinkt die grüne Fülle,
satter Wälder selge Stille,
breiter Täler Erdgeruch,
aufgeschlagenes Bilderbuch,
sich der Blick, im Blau verdichtet,
sich in Himmelshöhen lichtet.

Tupfer überall von Farben,
eingestreute helle Garben,
nur der Bäume langer Schatten
legt sich kühlend auf die Matten.

Weißgekalkte niedre Hütten
wie zur Rast einladend bitten,
und aus Hügeln, nebelweit,
naht sich schon die Ewigkeit.

Begehrte Briefmarke

Erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik machte das Finanzministerium eine Ausnahme: Papst Benedikt XVI. kam als erster Deutscher, der nicht Bundespräsident ist, bereits zu Lebzeiten auf eine Post-Sondermarke.

Zu seinem 80. Geburtstag gab die Post im April 10,4 Millionen 55-Cent-Briefmarken heraus. Die normale Auflagenhöhe für Sondermarken ist 6 bis 9 Millionen. Die Erwartung der Post wurde noch übertroffen: Bereits im Juni mußten 4 Millionen nachgedruckt werden.

Kinderärzte warnen

Nach einer US-Studie ist die Zunahme des Autismus, also krankhafter Ich-Bezogenheit, auf TV-Konsum im Kleinkindalter zurückzuführen.

Auch Schweizer Kinderärzte warnen: „Bis zum dritten Lebensjahr sollen Kinder überhaupt nie fernsehen.“

Und Jugendliche sollen nicht länger als eine Stunde täglich vor dem Fernseher verbringen, da mehr als 7 Stunden pro Woche der körperlichen und psychischen Entwicklung schaden (Quelle: Schweizerische Gesundheitshefte).

AIDS durch Homos

Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) wurde im Jahr 2006 ein neuer Höchststand an HIV-Neuinfektionen erreicht: Die Zahl stieg seit 2001 um 81 Prozent.

Die meisten – und zwar 61 Prozent – der Fälle lassen sich bei Homosexuellen nachweisen. Es folgen Infektionen durch heterosexuelle Kontakte, durch Migranten – vor allem aus dem südlichen Afrika und Rauschgiftsüchtige.

Aidshelfer bieten inzwischen HIV-Tests bei Straßenfesten an und nehmen freiwillige Blutproben in Homosexuellen-Kneipen und Saunen.

Was sagen Sie dazu?

„In der Bibel gibt es kein Verbotsschild für Homosexuelle. Es hat lange, viel zu lange gedauert, bis unsere Gesellschaft, unsere Politik und vor allem unsere Kirche, unsere Kirchen das begriffen haben. Es ist unsere Aufgabe, uns dieser Schuld (der Ausgrenzung homosexueller Menschen) bewußt zu bleiben und sie vor Gott zu bringen, daß er uns und den Generationen vor uns Vergebung schenke.“

Das sagte die evangelische Bischöfin Maria Jepsen, Hamburg, in einem Gedenkgottesdienst für verfolgte Homosexuelle im Mai 2007.

Was sagen Sie dazu? Bitte schreiben Sie Ihre Stellungnahme an die KURIER-Redaktion. Herzlichen Dank.

Aufstand der Gottlosen

Immer wenn das CM-Flugblatt „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“ verbreitet wird oder Beiträge über Homosexualität auf unserer homepage www.christliche-mitte.de zu lesen sind, erreichen feindselige Schreiben verwirrter Menschen die CM. Vor allem der wissenschaftliche Beweis, daß Homosexualität nicht angeboren, sondern erworben ist, erregt die Gemüter; und die Zitate aus der Hl. Schrift, die unmißverständlich homosexuelle Praxis als „Greuel“, d.h. als schwere Sünde verurteilt. Hier einige Auszüge aus Schreiben der letzten Zeit:

ICH BIN BEKENNENDE LESBE!!! Und zudem überzeugte Atheistin. Wenn ich Ihren „seriösen“ Beitrag lese, könnte ich KOTZEN. Ich möchte Sie darauf hinweisen, daß wir bereits die Grenze zum 21. Jahrhundert hinter uns gelassen haben. Archaische Weltanschauungsmodelle sollten hinter der Gesellschaft liegen.

„Homosexualität ist heilbar“, behaupten Sie. Ist Heterosexualität auch heilbar? Ich bin glücklich, wenn eine Frau, die ich liebe, in meinen Armen liegt.

Sie behaupten, Homosexuelle hintergehen den göttlichen Plan der Vermehrung, da sie der Erhaltung der eigenen Art aus dem Wege gehen. Hitler und die Nazis beschuldigten die Homos auch, die Geburtenrate in Deutschland zu gefährden. Ihre Übereinstimmung des beabsichtigten Gedankens ist erschreckend.

Soviel dazu. Ich habe schon meine Gründe, warum ich überzeugte Atheistin war, bin und sicher auch bleiben werde!

Menschen handeln nicht nach Instinkten, sie denken! Damit sollte die Kirche auch so langsam anfangen, sonst wachen sie eines Tages auf und stellen fest, daß ihre Institution tot ist.

Hallo! Mit Entsetzen und Abscheu muß ich zur Kenntnis nehmen, wie Sie mit stupiden, unwissenschaftlichen und diffamierenden Pamphleten die Aufmerksamkeit erregen und die Menschen gegen die Homosexuellen aufzuhetzen versuchen.

Da kann ich nur sagen „armes Deutschland“. Die Zeit des nationalsozialistischen Regimes scheint noch lange nicht ausgestanden. Dank solcher Menschen wie Sie wird das gefährliche nationalsozialistische Erbe in die für solche faschistischen Ideen aktuell sehr anfällige Bevölkerung zurückkatapultiert.

Doch – Gott sei Dank – gibt es immer auch ein intelligentes Gegengewicht, das die gefährliche Narretei auf dem kippenden Schiff doch noch in der Waage hält.

Sie sind so vermessen, sich im Zusammenhang mit diesen unmenschlichen und unchristlichen Ideen auch noch als „christliche Mitte“ zu bezeichnen. Respekt vor so viel Frechheit und anmaßenden Lügenmärchen. Vielleicht sollten Sie mal in wissenschaftlicher und präziser Weise die Bibel studieren, dann kämen Sie sicherlich auf eine andere Quintessenz der christlichen Lehre.

Ich bin zutiefst geschockt über Ihre menschenverachtenden, frauen- und homosexuellenfeindlichen Aussagen. Wir leben im Zeitalter der Globalisierung, der modernen und ausgeübten Toleranz. Es ist in dieser Zeit doch wohl wirklich unangebracht, Werte und Normen vermitteln zu wollen, die vielleicht vor 2000 Jahren aktuell waren.

Ich bin mir recht sicher, daß der Großteil der vor allem jungen Deutschen mir zustimmt, wenn ich sage: „Gott ist tot!“

Was mich letztendlich interessiert, ist, wie Sie es schaffen, morgens in den Spiegel zu sehen und sich gut zu fühlen.

Meiner Meinung nach sind nicht die Homosexuellen krank, sondern Menschen wie SIE: Gläubige, Diener Gottes, Gefangene ihres Glaubens. Ohje! Verschonen Sie uns und vor allem mich bitte mit ihrer Anwesenheit auf diesem doch viel zu klein geratenen Planeten.

Denken Sie doch nur ein einziges Mal in Ihrem Leben nach! So ein Schwachsinn - der Glaube! Sie sind doch nur Mitläufer! PFUI!

Habe mir mal mit Genuß Ihren Bericht zu Gemüte geführt. Tagtäglich vermittelt die Bibel den Menschen Lügen. Die guten Christenmenschen leben ihr Leben nur in anderen Perversionen. Die Bibel wurde von Menschen geschrieben. Und pervers geartete Christliche nehmen für sich in Anspruch, recht zu sprechen.

Meine Erinnerungen zeigen mir auf, daß dieses Reinheitsgebot des Glaubens schon im Dritten Reich ausgeführt wurde.

Die Bibel ist nur ein Stück Papier. Gefühle sind was Lebendiges.

Ihre Veröffentlichung ist wie eine Einladung zur Gaskammer. Deshalb grüße ich mit den Worten: Heil Hitler.

Da diese Schreiben an mich persönlich gerichtet sind, bitte ich unsere KURIER-Leser herzlich, mir den persönlichen Gefallen zu tun und auf diese Angriffe mit der verstärkten Verbreitung der gesunden Lehre zu reagieren. Bestellen Sie – auch in größeren Mengen – das kostenlose Faltblatt „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“. Herzlichen Dank! A. Mertensacker

Freimaurer im EU-Parlament

Wir müssen zwischen der Freimaurerei und den Freimaurern unterscheiden. Die Freimaurerei als solche strebt nicht nach Macht. Allerdings sind die Freimaurer tatsächlich in jeder nationalen Organisation vertreten, wo wichtige Entscheidungen fallen. Und auch in allen multinationalen Gesellschaften, die auf die wirtschaftliche und politische Macht Einfluß ausüben.

Das sagte der spanische Experte Guerra Gomez, Autor des Buches „Der Freimaurer-Komplot“ (Styria-Verlag), in einem Interview mit ZENIT Anfang Juni 2007.

Weiter sagte er: „Es ist daher richtig zu folgern, daß sie versuchen, ihre ideologischen Grundsätze – Relativismus, Atheismus, Gnostizismus – weiterzugeben, wo auch immer sie sich befinden... In den englischsprachigen Nationen, in den Ländern des Nordens, in der Türkei und anderswo streben sie nicht nach Macht: Sie sind die Macht.“

So ist beispielsweise das Staatsoberhaupt von Großbritannien zugleich der Großmeister der Vereinigten Großloge von England und der über 150 Großlogen – eine pro Land – und in den USA eine pro Bundesstaat...“

G. Gomez bestätigt in dem Interview, daß nach Aussagen des Großmeisters der Großloge von

Spanien (bis März 2006), Josep Corominas, 60 % der Mitglieder des Europäischen Parlamentes Freimaurer sind:

„Tatsächlich sind alle Vorschläge zu den Themenbereichen Familie und Bioethik, die der Lehre der Kirche und sogar dem natürlichen Sittengesetz widersprechen, vom Europäischen Parlament angenommen worden... Die Freimaurerei strebt danach, die soziokulturellen Zeichen in den Ländern christlicher Tradition, wie z.B. die Weihnachtskrippe oder Repräsentationen von Symbolen des christlichen Geheimnisses - etwa den Stern von Bethlehem, die Heiligen Drei Könige und so weiter – zu beseitigen.“

Eine Mitgliedschaft von evangelischen Christen in einer Freimaurerloge ist nach dem Urteil der EKD möglich. Die katholische Kirche dagegen hält fest an der Unvereinbarkeit von Freimaurerei und christlichem Glauben.

Zum 50. Jahrestag

Wie können die Regierungen der Europäischen Union ein so wesentliches Element der europäischen Identität wie das Christentum ausschließen, mit dem sich nach wie vor eine große Mehrheit der Bürger identifiziert?

Das fragt Papst Benedikt XVI. zum 50. Jahrestag der in Rom geschlossenen Europa-Verträge. Und weiter: „Ist es nicht verwunderlich, daß dieses heutige Europa immer häufiger bestreitet, daß seine Werte universal und absolut seien, während

es eine Wertegemeinschaft sein will?“

Läßt diese einzigartige Form des Abfalls von sich selbst, noch vor jenem von GOTT – Europa vielleicht selbst an seiner eigenen Identität zweifeln?“

Muslime in Kitas

27,1% der Kinder in Kindertagesstätten sind Muslime; 42,2% sind getauft und 17,7% religionslos. Selbst in konfessionellen Kitas beträgt der Anteil muslimischer Kinder 17,9%. Muslimische Feste werden in allen erforschten Kindertagesstätten gefeiert. Das ergab die aktuelle Tübinger Studie „Interkulturelles und interreligiöses Lernen in Kindertagesstätten“.

Auf die Frage des Rheinischen Merkur (Ausgabe Nr.23/2007) nach einer Alternative zu Kitas: „Soll es ab 2013 ein Betreuungsgeld geben?“ antwortete der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Friedberg Pflüger u.a.:

„Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) hat in der Frauen- und Familienpolitik ein neues Kapitel aufgeschlagen: Elterngeld und 4 Milliarden Euro für Krippen – eine großartige Leistung... Vor allem hat sie das Kindeswohl im Auge...“

Zu der Forderung der CHRISTLICHEN MITTE, den Betrag, den ein Krippenplatz die finanziellen Träger kostet, an die Mütter auszahlend, die ihre Kinder selbst erziehen – das sind 1000 Euro monatlich – sagte Pflüger: „Der Vorschlag, einen Barbetrag an diejenigen auszahlend, die ihre Kinder zu Hause selbst betreuen, ist zwar gut gemeint, er geht aber in die falsche Richtung. Gerade in großen Städten brauchen Kinder aus sozial

schwachen Schichten oder mit Migrationshintergrund (also Muslime) eine Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache... Genau diese Hilfe bekommen sie in einer Kita.“

Durch das Betreuungsgeld entsteht für viele aber die Versuchung, die Kinder zu Hause zu lassen, sie vor den Fernseher zu setzen und das Geld zu kassieren...“

Diese Antwort des CDU-Fraktionsvorsitzenden geht an der Realität vorbei:

Erfahrungen wie die Schweden machen zur Zeit auch die Engländer. In Großbritannien wurde im Jahr 2002 das Krippenangebot von 425 000 Plätzen auf 725 000 Plätze im Jahr 2006 ausgebaut. Davon stehen inzwischen 160 000 Krippenplätze leer – das ist fast jeder 4. Platz.

Nachdem wissenschaftliche Forschungen bestätigen, daß sich Krippenkinder durch unsoziales Verhalten auszeichnen, wollen sich immer mehr Mütter selbst um ihre Kinder kümmern.

Maßnahmen gegen Terror

Der Staat hat die Pflicht, das Leben seiner Bürger zu schützen. Was tut er zum Schutz gegen den islamischen Terrorismus, der sich auszeichnet durch Professionalität, hohe operative und technische Kenntnisse, die eingesetzt werden, um Deutschland mit Gewalt zu erobern?

Als Reaktion auf die Anschläge in den USA am 11.9.2001 verstärkte der Bundesgrenzschutz (heute Bundespolizei) seine Kontrollen an den Grenzen. Im Innern wurden amerikanische und jüdische Einrichtungen unter besonderen Schutz gestellt und an den Flughäfen verschärfte Passagier- und Gepäckkontrollen durchgeführt. Gegen zahlreiche Islamisten wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Am 9.11.2001 beschloß der Bundestag das „Antiterrorpaket I“ mit einer Änderung des Vereinsgesetzes: Das „Religionsprivileg“ wurde abgeschafft, d.h. es können nun auch Religionsgemeinschaften verboten werden, „wenn ihre Tätigkeit den Strafgesetzen zuwider läuft oder wenn sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder den Gedanken der Völkerverständigung richten.“

Als Folge wurden mehrere islamistische Organisationen verboten, zuerst der „Kalifatstaat“.

Zum Antiterrorpaket I gehört auch die Einführung des § 129b STGB, der die Mitgliedschaft und Unterstützung terroristischer Organisationen auch dann unter Strafe stellt, wenn diese nicht in Deutschland ansässig sind.

Am 1.1.2002 trat das Terrorismusbekämpfungsgesetz (Sicherheitspaket II) in Kraft – mit Änderung von 14 Gesetzen vom Asylverfahren bis zum Vereinsgesetz, der finanziellen Rasterfahndung, erweiterter Zugriffsmöglichkeit der Sicherheitsbehörden auf Daten des Bankwesens und der Telekommunikation und des Einsatzes bewaffneter Flugsicherheitsbegleiter (Sky Mar-

shals).

Der in den Medien gebrauchte Begriff „Schläfer“ wurde bei den Sicherheitsbehörden durch „Gefährder“ ersetzt. Darunter sind Personen zu verstehen, die unauffällig und angepaßt leben, aber Terroraktionen planen könnten. Die Anzahl der gewaltbereiten Islamisten in Deutschland wird auf rund 3000 geschätzt, die z.T. observiert werden.

Am 1.1.2005 wurde das „Zuwanderungsgesetz“ mit der sog. „Terrorismusbekämpfungskomponente“ verabschiedet. Danach können Personen, von denen eine terroristische Gefahr ausgeht schneller abgeschoben werden.

Am 8.8.2005 stellte der damalige Innenminister Otto Schily das „Gemeinsame Terrorismusabwehrzentrum“ (GTAZ) vor. Im GTAZ arbeiten Experten des Bundeskriminalamtes, des Verfassungsschutzes, des BND und Vertreter der Kriminal- und Verfassungsschutzämter der Länder, der Bundespolizei, des Zollkriminalamtes, des Militärischen Abschirmdienstes, der Generalbundesanwaltschaft sowie des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge unter einem Dach. Tägliche Lagebesprechungen, Gefährdungsbewertungen, Austausch über operative Maßnahmen, Fallauswertungen, die Analyse von Reisebewegungen, Aufklärung von islamistischen Unterstützungsstrukturen und der Rekrutierung von Terroristen sollen der wirksamen Terror-Bekämpfung dienen.

Ab 1. November 2007 werden im e-Pass (elektronischer Reisepaß der EU/BRD) zusätzlich zum Foto die Fingerabdrücke gespeichert.



Eule sieht, es wuchert wild manches falsche Gottes-Bild, Esoterik wird vergötzt, Christsein öffentlich verhetzt.

Neue Götter tauchen auf: Körperkult steht hoch in Kauf, Macht, Geld, Sex, gefeiert breit, Irrweg wahrer Seligkeit.

JESUS selbst hat klar verkündet, wie der Mensch zu GOTT hinfindet, hat gelehrt, mit IHM zu leben, ER nur kann zu Sich erheben.

Denn wer GOTT die Ehre gibt, nicht zuerst sich selber liebt, findet das wahre GOTTES-Bild, jedes Christen Schutz und Schild.

EU fördert Abtreibung

In Irland sind Abtreibungen verboten. Um dieses Gesetz zu umgehen, zählt die irische Gesundheitsbehörde – auf Empfehlung der EU - abtreibungswilligen Mütter die Reise nach Großbritannien – für Abtreibungen nach der medizinischen Indikation und von Kindern mit vermeintlichen Behinderungen. Stündlich (!) werden in den 25 EU-Ländern 120 Kleinstkinder durch Abtreibung umgebracht.



Paulus, zum Zweikampf herausgefordert
Aus einem Holzschnitt von Ute Arnke

CM-Telefondienst

Die Bundeszentrale der CHRISTLICHEN MITTE und die KURIER-Redaktion erreichen Sie telefonisch montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr und von 14 bis 17 Uhr unter der Nr. 02523 - 8388; von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr unter der Nr. 040 - 64 333 12 und samstags von 8 bis 10 Uhr unter der Nr. 02941 - 720775. In den übrigen Zeiten nehmen wir gern Ihren Anruf auf dem Anrufbeantworter entgegen.



Wenn du wünschst, daß ein anderer Dein Geheimnis bewahre, dann bewahre es zuerst selbst.

Rom zur Zeit des Paulus

Eine Millionenstadt mit bienenstockartigen Mietskasernen, bis sechs Stockwerke hoch. Die meisten Räume sind ohne Fenster, nur Schlaf- und Vorratskammern. Das Leben spielt sich vor allem auf der Straße ab. Aus bis zu 60 km Entfernung führen Aquadukte Wasser heran an die bis zu zehn Meter hohen Stadtmauern. Riesen-Märkte. Handwerker haben sich in neun Zünften zusammengeschlossen, eine davon ist die der Flötenspieler.

Zwei Drittel der Einwohner sind Sklaven, jeder größere Privathaushalt hat bis 15 Leibeigene. Zahlreiche Kinder leben in der Stadt. Denn Rom braucht Legionäre. Verwitwete oder geschiedene Frauen (zwischen 20 und 50 Jahren) und Männer (bis zu 60 Jahren) müssen wieder heiraten, und zwar innerhalb

von 6 bis 10 Monaten.

Und mitten hinein in diese Welt verkündet Paulus, draußen stets an seinen Wachsoldaten gefesselt, das Evangelium.

Aus „Vom SAULUS zum Paulus“ (168 S.), ein Hintergrund-Bericht von Pfr. Winfried Pietrek (gegen Selbstkosten-Spende von 5 Euro).

Die Schöpfung bewahren

Weltweit sind 34 000 Pflanzenarten und 5 200 Tierarten vom Aussterben bedroht. Um den Verlust der biologischen Vielfalt einzudämmen, stellte die EU-Kommission im Jahr 2006 einen Aktionsplan auf.

Der Weltgipfel von Rio will den Rückgang der Artenvielfalt bis zum Jahr 2010 stoppen.

Ursachen der Bedrohung sind die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung, die Freisetzung

gentechnisch veränderter Organismen, die Zerstörung von Lebensräumen, Eingriffe in den Wasserhaushalt durch Gewässer-Regulierung und Überfrachtung mit Nährstoffen u.a.

Ein Ei für Volker Beck

Am Pfingstsonntag 2007 sollte dem Moskauer Bürgermeister eine von 42 europäischen Parlamentariern unterschriebene Petition "für Versammlungsfreiheit" übergeben werden, mit der sie einen verbotenen Homo-Marsch erzwingen wollten. Unter den Politikern befand sich auch der Bundestagsabgeordnete Volker Beck, deutsch und grün.

Die russische Polizei nahm die Demonstranten vorübergehend fest, unter ihnen die Europa-Parlamentarierin Sophie In't Veld, Niederlande, den italienischen Europa-Parlamentarier Marco Cappato, den italienischen Kastraten und Parlamentarier Vladimir Luxuria (vor seiner Kastration hieß er Wladimiro Guadagno) und Volker Beck. Gegendemonstranten hatten letz-

teren mit einem Ei direkt auf der Stirn getroffen. Die Demonstration russisch-orthodoxer Christen stand unter dem Motto: "Moskau ist nicht Sodom!" Viele trugen Ikonen in ihren Händen.

Den größtenteils aus dem Westen eingereisten Parlamentariern gelang es nicht, ins Bürgermeisteramt einzudringen, weil sie von 1700 Polizisten daran gehindert wurden.

Offener Brief an Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Willy-Brandt-Str.1, D-11012 Berlin. Fax 030/4000-1818.

Jüngerin Nathans des Weisen?

Vor einiger Zeit haben Sie, Frau Bundeskanzlerin, im Europa-Parlament eine Rede gehalten. Während Sie sich sonst „als Christin ausdrücklich zu den christlichen Grundlagen Europas“ bekennen, haben Sie vor den Europa-Politikern „die Seele Europas“ durchaus anders gezeichnet: „Europas Seele ist die Toleranz ... nicht bloß Gewaltverzicht...nicht bloß das Andere zu dulden, sondern (Toleranz) verlangt, das Andere zu wollen.“ So wie „Nathan der Weise“ die Toleranz verstanden habe – die Leitgestalt der Freimaurer.

In dem in viele Sprachen übersetzten Schauspiel „Nathan der Weise“ stellt der Dichter Gotthold Ephraim Lessing (1729 bis 1781) den christlichen Glauben mit dem Judentum und Islam auf eine Stufe: Alle drei Weltreligionen seien letztlich gleich, die Wahrheit nicht erkennbar. So wie in der Loge Bibel und Koran gemeinsam ausliegen, so propagiert Lessing eine vorbehaltlose Gleichsetzung und Gleichwertigkeit der Weltreligionen.

Das Zeugnis CHRISTI: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) gilt Lessing als intolerant. Den Vorwurf der Intoleranz macht er damit auch allen Jünger JESU, die sich zur Wahrheit bekennen. Daß Lessing mit seiner Ringparabel Christen verunsichern will, gibt er selber in einem Brief zu.

Dieser Relativismus, Frau Merkel, soll die Seele Europas sein?

In der Ringparabel beauftragt der Vater seine drei Söhne, die Kraft des echten Ringes – gegenüber den beiden nachgefertigten – zu erweisen. Und zwar dadurch, daß der Träger bei Gott und den Menschen beliebt werde. Macht man sich bei den Menschen beliebt, wenn man konsequent den Willen GOTTES erfüllt?

Als Jüngerin des Nathan dürften Ihnen, Frau Bundeskanzlerin, letztlich auch der GOTTES-Bezug in der EU-Verfassung und damit auch die historischen christlichen Wurzeln Europas zweitrangig sein. Solch unchristlicher Vorgangsweise aber können die 322 Millionen Christen unter den 453 Millionen Bürgern Europas nicht zustimmen.

Obendrein ist die von Lessing vorgegebene Toleranz Sultan Saladins eine Irreführung. Es stimmt nicht, was Lexika schreiben: „In bezug auf Andersgläubige beherzigte er (Saladin) Sure 2,256 des Koran: 'In der Religion gibt es keinen Zwang'.“ Saladin war kein edler Held: Zur Zeit des dritten Kreuzzugs, nach seinem Sieg (1187/88), zahlte Saladin jedem Muslim, der einen gefangenen Tempelritter und Hospitaliter enthaupete, 50 Dinar. An der Massenschlächtereit beteiligten sich auch islamische Gelehrte – eine historisch gesicherte Tatsache.

Wenn Sie, Frau Merkel, in der Ringparabel „die Seele Europas“ finden und das vor dem EU-Parlament bekennen, zeigen Sie damit nicht nur, daß Sie schlechte Berater haben. Sie heben auch die alte sozialistische Einbildung auf den Schild, der Mensch habe aus eigener Kraft die 'Wahrheit'. Als Vertreterin des deutschen Staates verzichten Sie auf die weise Selbstbeschränkung gegenüber dem Selbstverständnis der Christenheit. Obendrein ist es unlogisch zu behaupten, Toleranz verlange, „nicht bloß das Andere zu dulden, sondern das Andere zu wollen“. Wie soll solche Bewußtseinspaltung möglich sein?

Freimaurerische Toleranz läßt sich nicht mit dem christlichen Glauben vereinbaren, Frau Bundeskanzlerin. Wo stehen Sie wirklich?

In starker Bestürzung! Michael Feodor, Redaktion des CM-KURIER

EKD bleibt fest

Im November 2006 veröffentlichte die EKD die Handreichung „Klarheit und gute Nachbarschaft. Christen und Muslime in Deutschland.“ Darin werden die fundamentalen Unterschiede zwischen Christentum und Islam betont. Die Muslime protestieren.

Ende Mai 2007 trafen sich der Vorsitzende des Rates der EKD, Bischof Wolfgang Huber, und der Koordinierungsrat der Muslime (KRM) in der Mannheimer Sultan-Selim-Moschee zu einem Gespräch.

In seiner Stellungnahme „Profilierung auf Kosten der Muslime“ warf der KRM der EKD vor, „reine Angstmacherei“ zu betreiben, und Ali Kizilkaya, Vorsitzender des Islamrates, warf der EKD vor, sie habe nicht gewürdigt, daß die Muslime in

Deutschland „viel Positives zur Integration“ beigetragen hätten. Der in der Handreichung dargestellte Islam würde nicht von der Mehrheit der Muslime vertreten.

Zu einer Änderung der Handreichung ist die EKD nicht bereit. Jürgen Schmude, ehemaliger Präses der Synode der EKD und verantwortlich für die Handreichung, stellt fest: „Die Kontroverse bleibt!“ Das Papier würde erst dann geändert, wenn Muslime ihm Fehler nachweisen könnten.

Unterricht zu Hause? (3)

Mit quasi-politischer Rhetorik begründen deutsche Gerichte, wieso einfachgesetzliche Bestimmungen – wie die Schulpflicht – den auch sie bindenden Grundrechten übergeordnet seien (z.B. Art. 4 oder Art. 6). Dabei orientieren sie sich am Bundesverfassungsgericht.

Das hat sich einst vehement für eine negative Glaubensfreiheit eingesetzt, beim Kreuzfix-Beschluß im Jahr 1995. Heute besteht es darauf, daß Schulpflicht der Religionsfreiheit übergeordnet sei. Weil nämlich nur so die „Allgemeinheit vor weltanschaulich motivierten Parallelgesellschaften geschützt“ werden könnte.

Wird solches Geschützt (de facto die Abschaffung von Grundrechten) gegen einzelne Familien aufgeföhren, steht der ideologische Zwangsstaat vor der Tür. Und dort, wo einzelne wegen ihres Glaubens – der mit einem nur angemäßen, nicht demokratisch legitimierten Monopol in Konflikt gerät – kriminalisiert und existenziell bedroht

werden, wird auch der Mehrheit Ungemach gewiß nicht erspart bleiben.

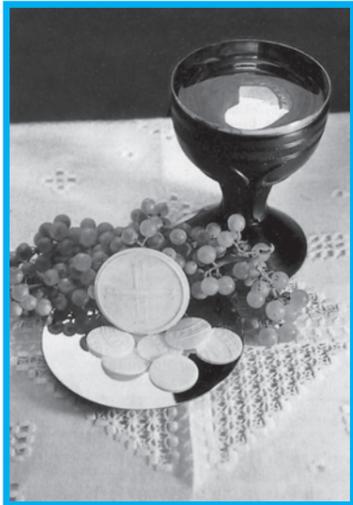
Dies ist keine Schwarzmalerei. Es ist die Lehre, die wir aus der Geschichte zu ziehen haben, gerade auch der jüngsten deutschen. Solche Zusammenhänge werden jedoch von den allermeisten Medien verschleiert, das staatliche Vorgehen gegen zu Hause unterrichtende Eltern und Familien beschwiegen, teilweise geradezu beklatscht.

Der staatliche Umgang mit Minderheiten in unserem Land erfüllt mich mit tiefer Sorge um unser Gemeinwesen als Ganzes.

Noch ist es nicht zu spät, die Stimme zu erheben.

Heiliger Blutspender

Zwei kleine Jungen, Brüder, sind unterwegs. Der Jüngere verunglückt schwer. Im Krankenhaus fehlt seine seltene Blutgruppe. Da stellt der Arzt fest, daß der Ältere die benötigte Blutgruppe hat. Bereitwillig spendet er sein Blut und rettet damit seinen Bruder. Zögernd fragt der Ältere: „Und wann muß ich nun sterben?“ Wem seine Rettung durch JESU Blut bewußt wird, der kann nicht anders, als auch außerhalb des Karfreitags für das Kostbare Blut zu danken. In der Christenheit wird besonders im Juli jedes Jahres dieser Hingabe gedacht.



Für Juden ist das JESUS-Wort eine hohe Glaubens-Hürde, wenn ER im Abendmahlsaal sagt: „Das ist der Neue Bund in Meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Lk 22,20 und Mt 26,28). Doch JESUS zieht Seine Spur, die des geopfert Lammes, durch die Geschichte des alten und neuen

Israel, der Kirche, seitdem um 1250 v. CHR. die Israeliten die Pfosten ihrer ägyptischen Häuser mit dem Blut des Pas-cha-Lammes bestrichen, damit der Würgeengel bei ihnen vorübergehe (2 Mos 12,7 u. 12,13).

Blut ist Leben. Leben gehört GOTT. Also ist Blut heilig. Nur Tiere dürfen im AT, stellvertretend für Menschen, geopfert werden. Im Tempel wird die Menge mit dem Tierblut besprengt. Verzehrt werden darf es nicht – im Gegenteil: Mit Salzwasser werden die letzten Blutspuren von Tierfleisch entfernt, damit es völlig kosher ist. JESUS aber löst alle Tieropfer ab. Als ER ankündigt, Sein Fleisch (und Blut) für das Leben der Welt hinzugeben, fragen sich entsetzte Jünger: „Wie kann dieser uns Sein Fleisch zu essen geben?“ (Joh 6,52). JESUS aber erklärt Sein Blut für lebensnotwendig, so daß sich viele von Ihm abwenden (Joh 6,66).

Bis heute ist dieser Weg der extremen Liebe GOTTES zu uns manchen ein Ärgernis. Doch aus der geöffneten Seite des Gekreuzigten strömen Blut und Wasser.

Pfr. Winfried Pietrek

Kampf gegen Satan

„Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister...“ (Eph 6,12).

Dieser Feind hat ein Ziel: Dem Menschen das Heil und die ewige Glückseligkeit vorzuenthalten.

Und einer der Wege, das zu erreichen, ist das Propagieren einer falschen Religion, deren erste Opfer die eigenen Anhänger sind. Und wir wissen, daß es das größte Wunschbild des Feindes ist, den Platz GOTTES auf dessen Thron einzunehmen – das ist die Sünde, derentwegen er aus dem Himmel geworfen wurde: 'Ich werde nicht dienen!' So gibt es für ihn kaum einen attraktiveren Plan, als eine Religion einzurichten, die ihm huldigt und deren Anhänger ihn als Gott anbeten...

Von allen großen Religionen der Welt entstand nur der Islam, nachdem sich GOTT der Menschheit durch seine Inkarnation in JESUS

CHRISTUS vollständig offenbart hatte... Nur die Offenbarungen des Islam kamen nach CHRISTUS, in Kenntnis des Christentums und ihm doch widersprechend. Also muß man sich fragen, was der Ursprung dieser Offenbarung war – war sie menschlichen oder übernatürlichen Ursprungs? Wenn sie übernatürlich war – kam sie von GOTT oder von gefallenen Geistern? "

Diese Frage stellt Roy Schoeman in seinem Buch „Das Heil kommt von den Juden“, Sankt Ulrich Verlag. Antwort auf diese Frage geben die CM-Bücher „Geführt von Dämonen – Mohammed im Urteil seiner Zeitgenossen“ (60 S./1,50 €), „Der Prophet Allahs“ (115 S./3 €) und die Dokumentation „Der Islam im Urteil von Heiligen und Bekennern“ (150 S./3,50 €).

Aus dem Koma erwacht

Nach 19 Jahren ist der Pole Jan Grzebski (65) aus dem Koma erwacht. Nachdem er 1988 ins Koma gefallen war, gaben ihm die Ärzte noch maximal 3 Jahre.



Seine Frau pflegte ihn unter großen Opfern und im Vertrauen auf GOTT. Jede Stunde änderte sie die Position ihres Mannes, um ein Wundliegen zu vermeiden. Vor kurzem erwachte Grzebski und wundert sich über den Sturz des Kommunismus und die gefüllten Läden.

Im Fernsehen TVN24 erklärte Jan Grzebski: „Ich konnte nicht spre-

chen oder irgendetwas tun. Ich konnte meine Frau zwar hören, konnte aber nicht antworten“. Er habe vieles von dem mitbekommen, was um ihn herum geschah, z.B. auch, daß ihm seine Frau das neugeborene Enkelkind in die Arme gelegt hatte: „Ich habe mich damals einerseits gefreut, andererseits aber habe ich gelitten, weil ich sie nicht umarmen konnte.“ Seine Frau bekannte: „Ich bin jedes Mal wütend geworden, wenn jemand gesagt hat, daß Leute wie er Sterbehilfe erhalten sollten.“

Wir bitten die KURIER-Leser das kostenlose CM-Flugblatt zu verbreiten: „Werden Sie morgen umgebracht?“, das gegen Euthanasiemaßnahmen, die sog. aktive Sterbehilfe, antritt.

Die Todesstunde ist für den Menschen die letzte Chance, Frieden mit GOTT zu schließen. Stirbt er in Auflehnung gegen GOTT, gegen das göttliche Gebot: "Du sollst nicht morden!", ist er ewig von GOTT getrennt. Diese ewige Trennung von GOTT aber ist die Hölle.



Achtzig Kirchgänger der „Mehrre-Yesus-Kirche“ im nordostafrikanischen Eritrea wurden während eines österlichen GOTTES-Dienstes von der Polizei verschleppt. Zwei US-Bürger kamen nach vier Tagen frei, einige indische Lehrer und die Eritreer sind verschwunden, ebenso viele weitere – ohne Gerichtsverfahren. Die vor 5 Jahren international versprochene Religionsfreiheit wird nicht gewährt.

Bis 1993 war Eritrea äthiopische Provinz. Je die Hälfte der 4,5 Millionen Eritreer sind orthodoxe Christen bzw Muslime. Seit einhalb Jahren ist der kranke orthodoxe Patriarch Abuna Antonios (79) in Haus-Arrest, weil er gegen die Verhaftung von Priestern protestiert hat. Ein Staats-Patriarch wurde ernannt, Staats-Kollekten werden erzwungen. Schreiben Sie bitte an Staatspräsident Issayas Afewerki: Botschaft von Eritrea, Stavangerstr.18, D-10439 Berlin. Fax 030/44674621. er.embassy a free-net.de

Organe von Gefangenen

Hunang Jiefu, stellvertretender Gesundheitsminister Chinas, hat eingeräumt, daß 95% der Transplantations-Organen von hingerichteten Gefangenen stammen. Nur so kann offenbar das Versprechen erfüllt werden, innerhalb von 4 Wochen ein geeignetes Organ zur Transplantation besorgen zu können.

Dr. Thorsten Trey, Sprecher für „Ärzte gegen Organentnahme“, erinnert daran, daß nach den Grundregeln der medizinischen Ethik, die von der WHO 1982 übernommen wurden, Gefangene oder Häftlinge nicht zu deren Nachteil behandelt werden dürfen.

Der Mensch darf niemals wirtschaftlichen Zielsetzungen untergeordnet werden. A. Kolping

Euthanasie praktisch

Wegen Beschwerden von Krankenschwestern, hirntote Organspender würden sich noch bewegen, und man müsse sie zur Entnahme des Organs festbinden, werden die Betroffenen narkotisiert oder erhalten muskelentspannende Mittel. Der Hirntod ist – anders als der Herztod – noch kein Zusammenbruch des Kreislaufs, noch kein endgültiger Tod.

Der Hirntod wird propagiert, um noch lebende Organe verwenden zu können, weil tote Organe nicht mehr verwendet werden können. Die CHRISTLICHE MITTE sagt deshalb NEIN zur Organentnahme bei Hirntoten. Sie sagt JA zur sog. Lebendspende, von einer Niere z.B. Bitte verteilen auch Sie unser Flugblatt gegen Euthanasie!

Zum CM-Einkehrtag

sind Sie herzlich eingeladen – in Verbindung mit dem Landesparteitag Bayern – am Samstag, den 14. Juli, von 9.00 bis 17.30 Uhr in 93176 Rechberg (Bahnhof Rechberger Hof, Leonhard-Nübler-Str. 5).

Der Einkehrtag steht unter dem Thema: „Christsein im öffentlichen Leben“. Er beginnt um 9 Uhr mit einem Grundsatzreferat der Bundesvorsitzenden A. Mertensacker. Um 11 Uhr zelebriert Herr Pfr. Winfried Pietrek in der Wallfahrtskirche ein feierliches Hochamt im klassisch-römischen Ritus.

Bitte melden Sie sich an bei der Landesvorsitzenden Rosalinde Klein: Tel/Fax 09382-1485 oder in der CM-Bundeszentrale: Tel 02523-8388, Fax 6138. Und bringen Sie viele Gäste mit.

Das große Schweigen?

In einer Titelgeschichte der Illustrierten „Stern“ bekannten sich – initiiert von Alice Schwarzer – 374 Frauen zu ihrer Abtreibung. Das war 1971, als die Abtreibung noch illegal war. Unter den Frauen waren Romy Schneider und Senta Berger.



Heute schreibt eine andere Illustrierte, „Brigitte“ (9.5.07): „Es spricht überhaupt niemand mehr über Abtreibung. Das Thema ist tabu.“ Auf die Frage nach dem „Warum“ gibt „Brigitte“ eine erstaunliche Antwort:

„Die Entscheidung (für eine Abtreibung) wirft, bei aller Legalität, moralische, psychologische, biografische Fragen auf. Ein Abbruch hat Trauer zur Folge, eine Trauer um etwas, für dessen Verlust man selbst verantwortlich ist. Wer versteht so eine Traurigkeit? Lieber schweigt man darüber, gibt sich nach außen hin stark und macht die einmal getroffene Entscheidung unanfechtbar – gerade, weil man selbst damit hadert.“

Das Gefühl, bei aller Legalität etwas Verbotenes getan zu haben, hat mit der Stimmung im Land zu tun, die Kinderlosigkeit kritisch betrachtet... Die Gesellschaft in Deutschland fordert und fördert angesichts der 35% Kinderlosen im Land das

Modell Familie...

Keine der Frauen (die abgetrieben haben) spricht das Thema Religion an. Keine sagt, ob und wie weit ihr Glaube an Gott und das Gebot, nicht in die Schöpfung einzugreifen, ihre Entscheidung beeinflusst hat. Und doch ist diese Verbindung bei vielen Frauen da: Das Thema der Schuld.“

Dr. Peter Hauser, Vorsitzender des bayerischen Berufsverbandes der Frauenärzte, deutet „den verschwiegene Umgang mit dem Thema als klaren Beweis für den Anstieg des Wertebewußtseins in unserer Gesellschaft.“

Was meinen Sie dazu?

Seit ihrer Gründung setzt sich die CHRISTLICHE MITTE dafür ein, daß Abtreibung als Verstoß gegen das 5. göttliche Gebot verstanden wird: „Du sollst nicht morden!“

Seit ihrer Gründung konnte die CHRISTLICHE MITTE viele Frauen vor großer Schuld bewahren und zahlreiche Kinder retten: Durch Aufklärung in Wort und Bild, durch die Schwangerschaftskonflikt-Beratung, durch seelsorgliche und praktische Hilfen.

Helfen auch Sie, Kinder zu retten. Bestellen Sie das kostenlose vierseitige farbige Flugblatt „Helf mir! Ich möchte leben!“ zur Verbreitung. Bestellen und verschicken Sie die Broschüre „Schenk mir das Leben – Was geschieht bei einer Abtreibung?“ (24 Seiten mit vielen Illustrationen gegen Selbstkosten-Spende von 2 Euro).

Und bitte helfen Sie uns durch eine Spende, damit wir diese Leben rettenden Informationen nachdrucken können. Herzlichen Dank!

A. Mertensacker

Gefahr durch „grüne Medizin“

Seit Anfang 2004 werden pflanzliche Arzneimittel nur noch in Ausnahmefällen von den Krankenkassen bezahlt. Das bedeutet, daß sich jedermann sog. „Naturheilmittel“ ohne Rezept und ohne ärztlichen Rat in Supermärkten, Apotheken oder im Internet beschaffen kann. 80% der Deutschen bevorzugen „Naturheilmittel“.

Weitgehend unbekannt ist, daß in einem einzigen pflanzlichen Heilmittel durchschnittlich 50 Einzelsubstanzen mit verschiedenen Wirkungen stecken.

Während sog Phytotherapeutika (pflanzliche Medikamente) von der BfArM (Bundesbehörde für Arzneimittel) zugelassen sein müssen, um Gefahren für die Gesundheit auszuschließen, gilt dies für sog. „Nahrungsergänzungsmittel“ nicht. Deshalb tummeln sich auf diesem Gebiet die Scharlatane und Geschäftemacher. Sie versprechen und werben für „reine Naturprodukte“, die z.T. nicht nur gesundheitsschädlich sind, sondern lebensgefährlich:

Ayurveda- und asiatische, vor allem chinesische Mittel z.B. enthalten

gefährliche Mengen an Blei, Quecksilber, Arsen, Pestiziden und Schimmelpilzen. Schwere Bleivergiftungen und sogar Todesfälle sind bereits bekanntgeworden. In chinesischen Kräutersalben gegen Neurodermitis wurde hochdosiertes Cortison gefunden.

Skrupellose Heilpraktiker und andere Geschäftemacher mischen „reinen Naturprodukten“ rezeptpflichtige Medikamente bei, die gefährliche Nebenwirkungen auslösen können.

Wer mehr wissen möchte über Scharlatanerie und Geschäftemacherei mit gutgläubigen Menschen, der bestelle das CM-Buch „Irrwege des Glücks – Esoterische Medizin von A bis Z“ (240 Seiten gegen Selbstkosten-Spende von 5 Euro).

Zu Hause als Gast

Ich wurde als Ehrengast in meine schlesische Heimat eingeladen. Der Erzbischof von Breslau wäre eigentlich mein Diözesanbischof.



Ruinen von Herrenhäusern in Schlesien – Zeugen einer untergegangenen Kultur

Zugegen ist auch der sehr nette neue Ortspfarrer, dessen Patron ich von rechtswegen wäre – im Dorfgasthaus, das mir auch gehört. Aber ich habe derlei nicht erwähnt. Ich halte eine Rede, offenbar urkomisch. Der Erzbischof dolmetscht mit gebremster Begeisterung. Aber das ganze sehr friedlich und versöhnlich.

Mein Sohn Carl-Gustav und ich wurden auf die angestammte Patronatsbank gesetzt. Der Erzbischof redete mich in perfektem Deutsch an und hieß uns willkommen.

Die Trümmer meiner Hof- und Stallgebäude liegen herum. Keinen stört es. Mich stört es!

Wir scheiden als Freunde.

Gustav Freiherr von Fürstenberg

Schwarze Vögel aus dem Jenseits?

Vor kurzem erzählte mir ein Bekannter eine aufregende Geschichte: Eine seiner Nichten ist eine erfahrene Krankenschwester und betreut eine reiche Familie. Der 58jährige Ehemann und Vater litt an MS und hatte gerade einen schlimmen Schub dieser unheilbaren Krankheit. Er wollte Schluß machen, glaubte, diese Schmerzen und dieses körperliche Elend nicht mehr weiter ertragen zu können.

In der Schweiz wartet DIGNITAS auf solche Menschen, die das Leben voller Pein nicht mehr als lebenswert ansehen und deshalb für viel Geld all dem ein Ende machen wollen. Er bekam einen Termin für Juli/August dieses Jahres, aber das dauerte ihm zu lange. Ein wiederholter Anruf in der Schweiz stellte ihn nun zufrieden mit einem neuen Termin in nur wenigen Tagen, noch im Mai.

Die Familie organisierte eine Abschiedsparty. Alle kamen, doch keiner sprach darüber, obschon sie alle genau Bescheid wußten. Dann machte der Kranke seine letzte Reise mit seiner Frau.

Die Krankenschwester begleitete das Paar. In einem harmonisch gestalteten Ambiente vollzog sich dann der Tötungsakt. Nachdem der Todeswille das Gift geschluckt hatte, kam der letzte Abschied von seiner Ehefrau. Plötzlich sagte er: „So viele schwarze Vögel kommen auf mich zu, aber sie tun mir nichts, doch es werden immer mehr.“ Dann trat der Tod ein.

Die hinterbliebene Ehefrau des Toten war schockiert und ratlos nach diesem letzten Bekenntnis ihres sterbenden Mannes und suchte Trost bei der verständnisvol-

len Krankenschwester, indem sie dieser die letzten Worte ihres Lebenspartners berichtete.

Es ist bekannt, daß Sterbende in ihrer Todesstunde oft sehr erfreuliche Visionen haben; meist sind es ihre im Tod vorangegangenen Lieben, die sie abholen, ein Licht oder Engel werden gesehen. Aber: Schwarze Vögel - ist das nicht ein sehr negatives Zeichen, vielleicht für ein Weiterleben im Jenseits, das sich als Strafe herausstellt?

Denn der Mensch ist nur ein Geschöpf, dem eine gewisse Zeitspanne für das Leben auf dieser Erde von seinem Schöpfer zugemessen wird. Und dieses Geschöpf Mensch hat nicht das Recht, entweder den Anfang eines Menschenlebens (durch Abtreibung) zu verhindern, noch das Ende seines eigenen Lebens durch Selbstmord herbeizuführen.

Leider ist diese Auffassung in unserem gottlosen Zeitalter mehr und mehr unterdrückt und negiert worden. Vieles ist käuflich geworden, auch die Hilfe zum Selbstmord. Die soeben beschriebene Hilfeleistung zur Lebensbeendigung hat die wohlhabende Familie des Toten 10.000 Euro gekostet!

A. Useldinger

Erfolg im Widerstand

Am 21. Juli 2007 soll der letzte Band der Harry-Potter-Reihe erscheinen: „Harry Potter and the Deathly Hallows“.

Zwei Eltern klagten auf einem Elternabend des Kepler-Gymnasiums in Chemnitz gegen Harry Potter als Unterrichtsstoff der 5. Klasse. Mit Erfolg:

Obwohl sich die Mehrheit der Eltern für Harry Potter aussprach und der Lehrplan ausdrücklich „Märchen und Zaubergeschichten“ vorsieht, respektiert **Schulleiter Stephan Lamm** „die christlichen Gefühle“ und gestattet im Gruppenunterricht eine andere Lektüre.

Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungsfragen der **Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen**, hat kein Verständnis für dieses Entgegenkommen: „Bei Harry Potter geht es ethisch hochanständig zu!“

Der heutige **Papst Benedikt XVI.** dagegen verurteilte im Jahr 2003 die Harry-Potter-Bände als „subtile Verführungen, die kaum merklich und gerade dadurch tief wirken und das Christentum in der Seele zersetzen.“

Wie gefährlich für die Seele, aber auch für den Körper Magie, Zauberei und andere esoterische Praktiken sind, wird an zahlreichen Beispielen deutlich in dem CM-Buch **Irrwege des Glücks - Esoterische Medizin von A bis Z** (240 Seiten gegen Selbstkosten-Spende von 5 €).

„Little Pebble“ verurteilt

William Kamm, bekannt als „Little Pebble“, der falsche Prophet aus **New South Wales, Australien**, wurde mehrerer Sexualverbrechen überführt.

Er prophezeite, daß die Welt bald untergehen würde und nur er und seine Gemeinschaft überleben würden, um ein neues Menschengeschlecht zu begründen. Am 13. Tag eines jeden Monats erhielt er angeblich Botschaften der Jungfrau Maria. Die Anweisung Roms

aus dem Jahr 2002, seine Gemeinschaft aufzulösen, mißachtete er. Wie glaubwürdig „Little Pebble“ (kleiner Kieselstein) ist, wird deutlich an dem Urteil des Amtsgerichtes von New South Wales, das ihn wegen grob unsittlichen Verhaltens verurteilte.

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der **CHRISTLICHEN MITTE** werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.



Mit diesem unserem Kreuz an der Straße unterstützen wir die CM-Aktion „Bringt das Kreuz in die Öffentlichkeit“. Wir freuen uns, daß durch diese Aktion bereits 402 Kreuze neu aufgestellt worden sind.

Karlheinz und Ingrid Schmidt, Wittibreit

Respekt eines Atheisten

Der Atheist **Robert Wilson** spendete der kath. Kirche, Erzbistum New York, 22,5 Millionen Dollar für ein soziales Projekt. Seine Begründung:

„Schauen wir doch der Wahrheit ins Gesicht: Ohne die römisch-katholische Kirche würde es keine westliche Zivilisation geben.“

Durchhalte-Parole

Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen worden ist. *Winston Churchill*

Die CM-Geschäftsstellen

Bundesvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38

Bundesschatzmeister
Karlheinz Schmidt, Flurstr. 4.,
84384 Wittibreit
Tel. (0 85 74) 91 98 46, Fax 91 98 51

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Hasenweg 1, 79341 Kenzingen
Tel. (0 76 43) 9 37 14 70, Fax (0 76 43) 93 76 19

Bayern
Seestraße 5, 97529 Sulzheim
Tel./Fax (0 93 82) 14 85

Berlin/Brandenburg
Waldürner Weg 15, 13587 Berlin
Tel. (0 30) 3 35 57 04, Fax (0 30) 93 62 42 09

Hamburg
Barsbütteler Str. 32, 22043 Hamburg
Tel. (0 40) 6 53 21 32

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

Mecklenburg-Vorpommern
Postfach 120130, 19018 Schwerin
Tel. (0 38 5) 5 93 61 59

Niedersachsen
Glückauf 9, 31698 Lindhorst
Tel. (0 57 25) 88 47

NRW
Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
Justus-von-Liebig-Straße 10, 56727 Mayen
Tel. (0 26 51) 7 68 59, Fax 70 05 23

Saarland
Farnweg 1, 66663 Merzig
Tel. (0 68 64) 35 00

Sachsen
Kameliengweg 4, 01279 Dresden
Tel. (0 3 51) 8 30 17 09

Sachsen-Anhalt
Kroatengweg 24, 39116 Magdeburg
Tel. (0 3 91) 6 22 47 33

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (0 48 41) 10 52

Thüringen
Postfach 2203, 99403 Weimar
Tel. (0 36 43) 40 03 86

Guter Rat für Patienten

Von Verwunderung über Verärgerung bis zur Wut reichen die Reaktionen auf die in-transparente Medikamentenversorgung für Kassenpatienten durch die Flut der Gesetze der letzten Jahre.

Hier einige Hintergründe und Folgen, die Sie nicht in Werbeheften und schon gar nicht im Fernsehen erfahren, weil man Ihnen dort erzählt, was Sie glauben sollen.

Hoflieferanten nannte man bei den Royals diejenigen Firmen, welche exklusiv als Lieferanten bevorzugt wurden. Die machten dann auch Werbung damit.

So etwas gibt es jetzt auch in Deutschland. Nur statt Könige machen diese Verträge jetzt Kassenbosse, und man nennt dies jetzt "Rabattverträge". Und weil wir viele hundert Kassen haben, gibt es zahllose verschiedene Hoflieferanten-Verträge für eine unüberschaubare Zahl von - jeweils verschiedenen Medikamenten.

Damit es billiger wird, opfert man die Versorgungssicherheit der Kassenpatienten.

Weil der Staat sich nicht traut, die Konzerne bei den Hochpreis-Präparaten an die Kandare zu nehmen, sollen Sie, der Patient, irgendein „vergleichbares“ Medikament bekommen.

Wir Kassenärzte werden dafür unter weiter erhöhten Budgetdruck gesetzt - ich nenne es genötigt - indem uns immer aggressivere Strafzahlungen für Überschreitung der Billig-Linie angedroht werden.

Nach der aktuellen Statistik vom April 2007 sind in vielen Arztgruppen bereits 70 - 80% der Kassenärzte von der Politik mürbe gemacht: Sie kreuzen nicht mehr

das Gebotskreuz auf dem roten Kassenrezept an, überlassen also den Apothekenhelfern die Auswahl. Wir gehören zu der Minderheit, welche weiterhin das Austauschverbots-Kreuzchen auf das Kassenrezept setzt. Und wir machen uns hier die Mühe, für Sie das passende und zugleich wirtschaftliche Präparat auszuwählen, d.h. wir erwarten von der Apotheke die Belieferung mit dem verordneten Produkt. Das ist gesetzlich verpflichtend, wenn auf Ihrem Rezept links ein Kreuzchen vor dem Produktnamen steht. Auch bei grünen Rezepten erwarten wir die Belieferung mit dem, was draufsteht. Das ist für Ihre individuelle Verordnungssicherheit besser!

Außerdem suchen wir bei den grünen Rezepten, die Sie selber zahlen müssen, da die Kasse nicht mehr zahlt - diejenigen mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis für Sie heraus.

Lassen Sie sich das grüne Rezept zurückgeben. Es gehört Ihnen.

Vergleichen Sie Produktnamen, und sammeln Sie die grünen Rezepte mit den Apotheken-Kassenbelegen für Ihren Jahres-Steuerausgleich.

Dr. med. Bodo von Ehrlich-Treuenstätt

Eine fremde Kultur?

Die Utopie, prä-kolumbianische Religionen wieder zu beleben und sie von CHRISTUS und der universalen Kirche zu trennen, wäre kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt.

Das hatte **Papst Benedikt XVI.** in seiner Rede vor den lateinamerikanischen Bischöfen gesagt und damit scharfe Kritik von Indianer-Vertretern ausgelöst, die ihm Arroganz vorwarfen.

Weiter hatte der Papst gesagt:

„JESUS und Sein Evangelium zu verkünden, setze in der Tat zu keiner Zeit eine Entfremdung der prä-kolumbianischen (heidnischen) Kulturen voraus.“

Und es war auch kein Aufzwingen einer fremden Kultur.

Wirkliche Kulturen sind nicht in sich geschlossen, und sie sind nicht an einem bestimmten historischen Punkt versteinert...

Letztlich eint nur die Wahrheit, und

ihr Beweis ist die Liebe.

Deshalb ist CHRISTUS, der wirklich der Fleisch gewordene Logos und damit 'die Liebe bis zum Letzten' ist, keiner Kultur und keiner Person fremd. Im Gegenteil:

Die Antwort, die im Herzen der Kulturen ersehnt wird, ist das, was ihnen ihre tiefste Identität gibt...

Das Wort GOTTES ist, indem es in JESUS CHRISTUS Fleisch wurde, auch Geschichte und Kultur geworden...

Die Weisheit der ursprünglichen Völker hat sie glücklicherweise dazu gebracht, eine Synthese zu bilden aus ihren Kulturen und dem christlichen Glauben, den die Missionare ihnen anboten..."

Marita und der Himmel

Die kleine Marita zeigt nach oben: „Warum gibt es einen Himmel?“ – Ich entgegnete listig: „Na, das sähe komisch aus, wenn da oben nur ein Loch wäre, womöglich ganz dunkel.“ – „Ich meine aber den Himmel vom lieben GOTT. Warum gibt's den?“

„Der Himmel ist Seine Wohnung. Deshalb beten wir: 'VATER unser, der Du bist im Himmel'.“ – „Dann wohnt ER aber weit weg von uns.“ – „ER ist so groß, daß ER auf Erden allein gar nicht genug Platz hätte. Aber durch Seinen Sohn JESUS wohnt ER auch bei uns. Dafür hat JESUS sich ganz klein gemacht.“ – „Und wo wohnt der?“ – „JESUS hat Sein Zeit unter uns aufgeschlagen. Man nennt es Tabernakel. Ein klei-

nes rotes Licht zeigt: ER wartet auf uns.“ – „Kann man Ihn denn besuchen?“ – „Wenn Du zur Kirche gehst, besuchst du Ihn.“ – „Ich habe Ihn aber noch nie gesehen.“ – „ER verhüllt sich. Denn Seinen Glanz können wir nicht ertragen. Es ist, als würdest du in die Sonne schauen.“ – „So schön ist ER? Schade, daß ich Ihn nicht sehen kann.“ – Ich tröste: „Im Himmel werden wir Ihn sehen.“ *W.P.*

KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh

Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38

Adelgunde Mertensacker:

Herausgeberin, ViSdP

Werner Handwerk: Vertrieb

Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek

Verleger: CHRISTLICHE MITTE

E-Mail: info@christliche-mitte.de

Internet: www.christliche-mitte.de

Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Monats-KURIER 20 € /Jahr

4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr

10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr

Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

KURIER-Konten:

Volksbank Lippstadt

BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500

Postbank Dortmund

BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461

Für Österreich: Oberbank Braunau

BLZ 150 40, Konto 201 136 140

Für Auslandsüberweisungen:

Volksbank Lippstadt

BIC GENODEM 1 LPS

IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00

Der Mensch bringt täglich seine Haare in Ordnung - warum nicht auch sein Herz?
Aus Indien

Lämpel überlegt stets neu und läßt fallen falsche Scheu, andere auch wachzurütteln, per KURIER leicht durchzuschütteln. Drum gibt Lämpel munter weiter diesen Helfer und Begleiter.

